



IMP
INTERNATIONAL
MIGRATION PRESS



IMP Working Papers
on Migration, Integration, Diversity

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

by

Petra Aigner

Working Paper no. 01/2011

Edited by the International Association for Migration Studies

Email: iams@migrationstudies.at
Website: <http://iams.migrationstudies.at>
A-4040 Linz/ Austria

Impressum

Series
"IMP Working papers on
Migration, Integration, Diversity"
Working Paper no. 01/2011



Petra Aigner

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

© 2012 by



INTERNATIONAL
MIGRATION PRESS

<http://imp.migrationstudies.at>

Linz/D., Austria

Bibliographic Informations
(Austrian and German National Library):

The Austrian National Library registers this publication in the "Austrian Bibliography"; as well as the German National Library in the "German National Bibliography".

Detailed bibliographical infos
are online available via:

<http://allegro.onb.ac.at/biblio>, or
<https://portal.d-nb.de>.

ISBN 978-3-902877-02-4
(E-paper version)

ISBN 978-3-902877-03-1
(Printed version)

This is the E-paper version; permanent download link:
http://migrationstudies.at/Regulaere_Irregulaere_Migration.pdf.

This free online copy is a protected "print only version".
For a full use copy please contact the publisher (International Migration Press).

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich¹

Petra Aigner

Inhalt

1	Einleitung: Reguläre und irreguläre Wanderungen in Österreich	2
2	Migrationen in Österreich - Einst und Jetzt	3
3	Resultate & Wirkungen regulärer Migrationen im österreichischen Kontext	10
3.1	Religiös-kulturelle Vielfalt	10
3.2	"Ethnisches" Unternehmertum & ethnische Diversität von ArbeitnehmerInnen	11
3.3	Geldrückflüsse ("remittances")	11
3.4	Politische Diskurse und "Ausländerfeindlichkeit"	12
4	Irreguläre Migration nach Österreich	13
4.1	Daten zu irregulärer Migration	13
4.2	Wirkungen irregulärer Migration in Österreich	15
5	Schlussbemerkung und Fazit	16
5.1	Migrationsmodelle und Migrationsbewegungen	16
5.2	Neuere Wirkungen von Migration in Österreich	17
5.3	Politische Diskussionen zu Migration in Österreich	17
5.4	Allgemeine Schlussbemerkung	18
6	Verzeichnisse	18
6.1	Literaturverzeichnis	18
6.2	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	20
7	Informationen zur Autorin/ Informations about the author	21
8	Abstracts (English & German)	22

1 Dieses paper wurde 2010 ursprünglich als draft für einen Beitrag zur Reihe "Migrationsmanagement" (hg. Gudrun Biffi, Nikolaus Dimmel, vorgesehen im Verlag Omninum, Leobersdorf/ Wien) verfasst. Der relevante Band (Migrationsmanagement Band 2) ist bisher (bis März 2012) nicht erschienen, und das copyright für diesen Beitrag wurde Gudrun Biffi inzwischen auch ausdrücklich entzogen. Das ursprüngliche paper von 2010 wurde für Zwecke dieser Publikation 2011-2012 eingehend überarbeitet und stellt damit eine neue und eigenständige Publikation dar.

1 Einleitung: Reguläre und irreguläre Wanderungen in Österreich

Reguläre und irreguläre Wanderungen beschreiben primär eine *Einteilung von Migrationen nach rechtlichen und gesetzlichen Prinzipien*, nämlich die der legalen und illegalen Einwanderung ("undocumented migrants").

Migrationen können übergreifend und prinzipiell in nationale/ Binnenmigrationen oder internationale Migrationen unterteilt werden.

- *Binnenwanderungen* finden innerhalb nationalstaatlicher Grenzen statt und sind in der Regel Bestandteil regulärer Migrationen,
- *internationale und transnationale Migrationen* finden zwischen mindestens zwei Nationalstaaten über nationalstaatliche Grenzen hinweg statt und zählen zum Teil ebenfalls zu den regulären Migrationen, können aber auch irregulär stattfinden.
- *Irreguläre Wanderungen* sind gesetzlich nicht erlaubte grenzüberschreitende Migrationen, die zu illegalem Aufenthaltsstatus von MigrantInnen in den jeweiligen Aufnahmeländern führen (allerdings können auch legale MigrantInnen nach Ablauf von gesetzlichen Aufenthaltsgenehmigungen zu illegalen MigrantInnen werden).

Nichtsdestoweniger zählt die bisherige Migrationsgeschichte Österreichs im Wesentlichen zur regulären Migrationen, sofern der Eintritt in Österreich als Aufnahmeland (s.u.) nicht gesetzeswidrig vollzogen wurde.

Internationale irreguläre Migrationsströme nahmen global in den letzten Jahrzehnten zu, teils aus Gründen der verschärften Einreisebestimmung, beispielsweise in EU Mitgliedstaaten besonders hinsichtlich Drittstaatenangehörigen ("*Fortress Europe*"), teils auf Grund von Push-Faktoren in den Herkunftsgesellschaften, zum Beispiel wirtschaftliche Misstände, politische oder religiöse Verfolgung, Gewalt, Kriege oder auch Naturkatastrophen.

Laut OECD (2005, cit. in Koser 2007) befinden sich 10 % von Europas 56 Millionen MigrantInnen illegal in den jeweiligen Aufnahmegesellschaften, bzw. wandern jährlich 500.000 MigrantInnen illegal in Europa ein. Irreguläre (oder auch undokumentierte) bzw. illegale Einwanderung findet nicht immer freiwillig statt. Schleppertum zählt zu den organisierten Verbrechen. Schmuggeln von Menschen findet nicht nur illegal statt, sondern die betroffenen Personen werden oft unter Vorgabe falscher Umstände unfreiwillig in Aufnahmeländer geschmuggelt/geschleppt. Laut OECD sind die meisten der illegalen MigrantInnen in "clandestine" = Schwarzarbeitspositionen erwerbstätig.

Reguläre und irreguläre Formen der Wanderung können nach folgenden Kriterien und Gesichtspunkten eingeteilt werden (vgl. Pries 2001, p. 37f):

- *Migrationshäufigkeit*: einmalige oder zirkuläre Migration (Rückkehrmigration). Einmalige Migration hat zur Folge, dass sich die jeweiligen MigrantInnen in der Aufnahmegesellschaft akkulturieren und dort sesshaft werden, wogegen Rückkehrmigration, oder zirkuläre Migration eine befristete Migration zum Zwecke von Arbeit oder Studium beschreibt und mit der Rückkehr in das Entsenderland oder ein anderes Land endet.
- *Transnationale Migration* beschreibt langjährige Pendelmigration zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft und eine Sesshaftigkeit in mindestens zwei oder mehr Nationalstaaten, meist Entsender- und Aufnahmeland.
- *(Individuelle) Migrationsmotive* wie freiwillige oder unfreiwillige Migrationen.
- *kausale Zusammenhänge der Migration*, beispielsweise Arbeits- oder Fluchtmigration, oder ursächliche Push- und Pull-Faktoren ökonomischer, politischer, oder kulturell-religiöser Natur.

Dieser Artikel beschreibt - ungeachtet der obigen Differenzierungen - erstens *reguläre Migrationen* (= legale und gesetzeskonforme Wanderungen), sowie deren Relevanz und Wirkungen im österreichischen Kontext.

Zweitens behandelt dieser Artikel *irreguläre Migrationen* (= illegale und gesetzeswidrige Wanderungen) im österreichischen Kontext.

2 Migrationen in Österreich - Einst und Jetzt

Historisch gesehen fanden in Österreich bereits zu Zeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie umfangreiche Migrationsbewegungen zwischen den Teilgebieten der Monarchie statt. Wischenbart (1994) argumentiert so weit, dass die österreichische Gegenwartsgesellschaft ein Produkt diverser Migrationswellen sei, und dass die österreichische Identität traditionell auf einer Brückenbildung zwischen Ost und West beruhe, deren Ursprung in der österreichisch-ungarischen k.u.k. Monarchie liege.

Um 1900 - 1915 prägten die Auswanderungen nach Übersee und die Binnenmigration in die industriellen und urbanen Zentren der k.u.k. Monarchie die Migrationslandschaft, und trugen so maßgeblich zu Bevölkerungsveränderungen bei (Bauböck, 1994). Das Bevölkerungswachstum, beginnende Industrialisierung, Verbilligung von Transportmitteln, und auch Armut waren Motivationsfaktoren (ibid.).

Es wird berichtet, dass Österreich-Ungarn mit 2,15 Millionen Immigranten noch vor Italien und Russland das stärkste Einwandererkontingent in den Vereinigten Staaten in dieser Epoche stellte und die Auswanderungsrate der Monarchie bei 4,8 Emigranten auf 1.000 Bewohner lag (Easterlin 1982, p. 16f, cit. nach Bauböck 1994).

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

Im Rahmen der Binnenmigration war Wien ein beliebtes Immigrationsziel für die Zuwanderung aus der Peripherie der Monarchie (ibid.). Die Wiener Bevölkerung stieg von 700.000 im Jahr 1880 auf über 2 Millionen im Jahr 1910, wobei 53 % des Zuwachses auf die Nettomigration entfielen, und 47 % auf den Geburtenüberschuss. (Daten nach John/Lichtblau 1993, pp. 13-15, cit. nach Bauböck 1994).

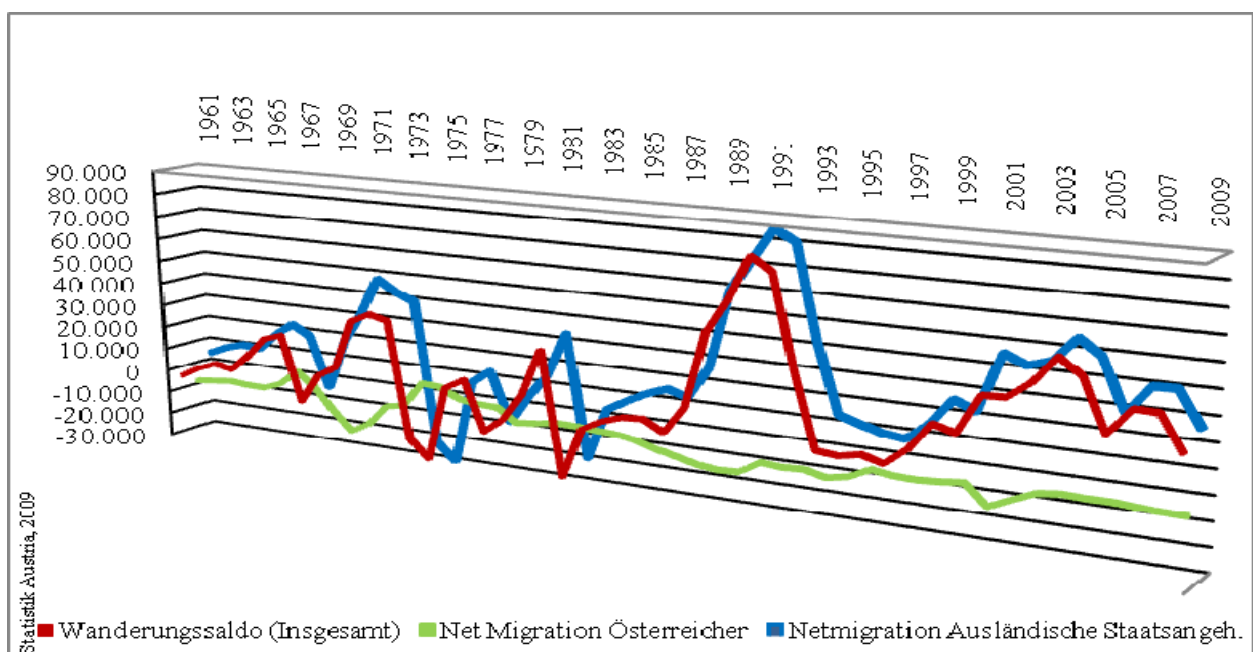
In der Nachfolgeperiode nach dem Zweiten Weltkrieg, und ab den 1960er Jahren waren vor allem die Arbeitsmarktmigration, bzw. Anwerben von Fremdarbeitern (Gastarbeitermigration) (1960er Jahre bis 1990er Jahre), Familienzusammenführung (ebenso), und Flucht und Asyl Migrationsbewegungen, reguläre Migrationsbewegungen die Österreich prägten.

Auflehnung gegen den Kommunismus in Nachbarstaaten, Fremdarbeiteranwerbungen, später der Fall des Eisernen Vorhangs, der Jugoslawien-Krieg, die österreichische Mitgliedschaft bei der EU, und folglich die EU-10 und die EU-2 Erweiterungen auf jetzt 27 Mitgliedstaaten trugen zu weiteren signifikanten regulären Migrationsbewegungen bei.

Temporäre Migration von Studierenden oder Wissenschaftlern zählt ebenso zu den regulären und prägenden Migrationsbewegungen.

Wie in der Abbildung 1 ersichtlich, bestimmte die Ausländerimmigration den Gesamtwanderungssaldo Österreichs, wogegen Wanderungen der Inländer nur geringfügige Bedeutung haben.

Abbildung 1: Wanderungssaldo Österreich 1961-2009



Quelle: Statistik Austria 2009 (Wanderungsbericht)

Was bedeuten diese Zahlen?

- Der *Wanderungssaldo Insgesamt* ist die Differenz zwischen Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen in das Ausland, ungeachtet der Staatsangehörigkeit der MigrantInnen, saldiert jeweils pro Kalenderjahr;
- Die sog. *Netto-Migration (net migration) ÖsterreicherInnen* ist die Differenz zwischen Zuzügen und Wegzügen österreichischer Staatsangehöriger aus dem oder in das Ausland, gezählt ebenfalls pro Kalenderjahr;
- Die *Netto-Migration (net migration) AusländerInnen* ist die Differenz zwischen Zuzügen und Wegzügen ausländischer Staatsangehöriger aus dem oder in das Ausland, ebenfalls pro Kalenderjahr.

Aus den obigen Zahlen sind folgende grobe Trends ablesbar:

- Der *Anstieg an (regulären) Immigrationen* nach Österreich ab Anfang der 60iger Jahre und besonders *1967-1974*, wie auch in Tabelle 1 (nächste Seite) im Detail ersichtlich, war Resultat der Anwerbung von Gastarbeitern, besonders aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei. Dieses *Gastarbeiter-Migrationsmodell* war als *Rotation* temporärer Arbeitskräfte geplant; viele der angeworbenen Arbeitskräfte kehrten jedoch nicht in ihre Herkunftsländer zurück und wurden dauerhaft ansässig. Ein Anstieg der Familien- Zusammenführungsmigrationen folgte.
- Dies erklärt u.a. den deutlichen Anstieg der Wanderungsbilanz Anfang der 80er-Jahre.
- Der besonders deutliche Anstieg seit Beginn der 90er-Jahre (1991-1993) hängt mit dem Jugoslawien-Krieg und der damit verbundenen Flucht-Migration zusammen. Siehe hier auch die Asyl-Statistik (Abbildung 2, unten). Generell ist zu bemerken, dass seit den mittleren 90-er Jahren die Wanderungsbilanz vor allem durch Flucht- und Asyl-Migration bestimmt zu sein scheint.
- Daher sind alle Zahlen zu Migration seit 1999 (Migration gemäß allen relevanten permanenten oder temporären Aufenthaltstiteln in Österreich) vor allem durch die Zahlen zu Asylanträgen (siehe Abb. 2) bestimmt.

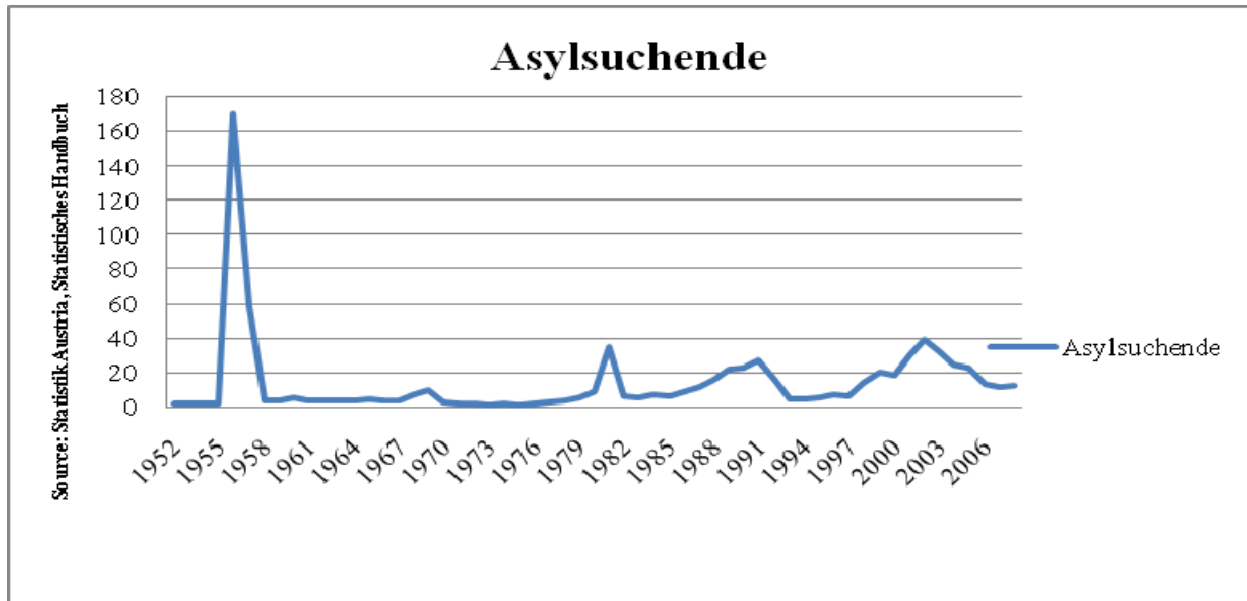
Hier sind die sog. "Ungarnkrise" (1956) und die sog. "Tschechien-Krise" (1968) mehr oder weniger durch vermehrte Flüchtlingsströme deutlich sichtbar. Alle weiteren Differenzierungen müssen durch die Krisen- und Flüchtlingsituationen seit den 90-iger Jahren (Zerfall Jugoslawiens inkl. Kosovo, 1991-2011; Irak und Afghanistan, 2003-2011; Zerfall der Sowjetunion, = Kaukasus-Republiken inkl. Tschetschenien, 1998-2011) gesehen und vermittelt werden.

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

Tabelle 1: Wanderungssalden in Österreich 1961 - 2009

	Wanderungssaldo (Insgesamt)	Net-Migration Österreicher	Net-Migration Ausländ. Staatsangeh.
1961	-2.679	-6.981	4.302
1962	1.521	-6.174	7.695
1963	4.744	-5.209	9.953
1964	3.246	-5.937	9.183
1965	10.518	-6.063	16.581
1966	19.049	-3.173	22.222
1967	21.712	3.617	18.095
1968	-6.970	-2.676	-4.294
1969	5.512	-12.241	17.753
1970	10.406	-20.161	30.567
1971	31.727	-15.603	47.330
1972	35.826	-6.637	42.463
1973	34.018	-5.145	39.163
1974	-16.550	5.833	-22.383
1975	-24.543	5.304	-29.847
1976	7.766	1.149	6.617
1977	12.545	41	12.504
1978	-8.774	-207	-8.567
1979	-2.146	-5.713	3.567
1980	9.356	-4.856	14.212
1981	29.519	-3.548	33.067
1982	-23.410	-3.576	-19.834
1983	-1.627	-4.175	2.548
1984	2.830	-4.616	7.446
1985	5.641	-5983	11.624
1986	6.223	-8.511	14.734
1987	1.871	-10.471	12.342
1988	13.207	-12.496	25.703
1989	45.151	-13.599	58.750
1990	58.562	-13.133	71.695
1991	76.816	-7.890	84.706
1992	71.480	-8.591	80.071
1993	33.517	-8.175	41.692
1994	3.012	-10.197	13.209
1995	2.080	-8.503	10.583
1996	3.880	-4.306	8.186
1997	1.537	-5.603	7.140
1998	8.451	-5.913	14.364
1999	19.787	-5.313	25.100
2000	17.272	-4.315	21.587
2001	32.964	-12.408	45.372
2002	33.294	-8.372	41.666
2003	39.873	-4.528	44.401
2004	50.826	-3.402	54.228
2005	44.332	-3.863	48.195
2006	24.103	-3.751	27.854
2007	34.731	-4.413	39.144
2008	34.436	-4.976	39.412
2009	20.596	-5.100	25.696

Abbildung 2: Asylsuchende in Österreich 1952-2006



Quelle: Statistik Austria 1952-2006 (Statist. Handbücher)

Abbildung 2 zeigt, dass - nach der wesentlichen "Ungarnkrise 1956" - vor allem der Anfang der 1980-iger Jahre geprägt war von Asyl- und Flüchtlingsmigration. Der Anstieg derartiger Immigration Ende der 1980er Jahre bis circa 1993, kann vor allem auf den Fall des Eisernen Vorhangs und den ehemaligen Jugoslawien-Krieg zurückgeführt werden. Auch die Solidarnosc Bewegung 1981 in Polen trug Anfang 1980 zu einer Immigrationszunahme bei (vgl. dazu Fassmann & Münz 1996, Biffi u.a. 2009, Aigner 2008).

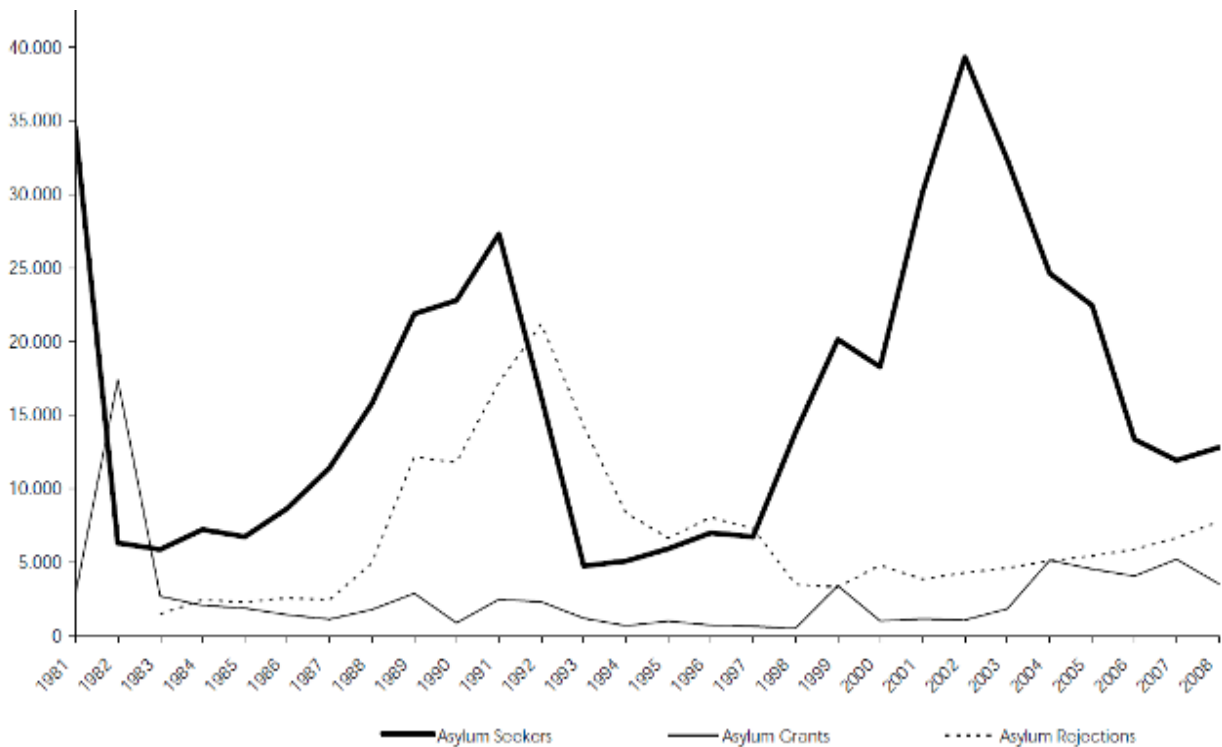
Signifikante Flüchtlingsbewegungen fanden nach dem Ungarn-Aufstand 1956 und dem Prager Frühling 1968 statt, wie in auch in Abbildung 3 ersichtlich ist. Beispielsweise nahm Österreich 1956 180.000 ungar. Flüchtlinge auf, wovon allerdings nur 20.000 sich dauerhaft niederließen (Fassmann & Münz 1996, p. 212, cit. nach Aigner 2008).

In den 1990-iger Jahren waren zwischen April 1992 und Mitte 1995 circa 100.000 Flüchtlinge vom ehemaligen Jugoslawien nach Österreich geflohen (Biffi u.a. 2009).

Zwischen 2000 und 2002 trug auch die Krise in Afghanistan maßgeblich zu einem Anstieg an Asylsuchenden bei (ibid.). Seit 2002 fällt die Anzahl der Asylsuchenden aber stetig (ibid.). 2007 gab es 11.900 Asylanträge, 25.100 oder 67,8 % weniger als 2002 (ibid.). Die Abnahme ist ein Resultat der Dublin Regulation (s.o.), und damit der geographischen Lage Österreichs in mitten von Schengen Ländern.

Weiters begründete sich der Anstieg an Asylsuchenden und Flüchtlingen in österr. Gesetzesänderungen 1997, 2003 and 2005 - eine Konsequenz einer EU weiten Koordinierung und Harmonisierung der Asylgesetze (vgl. hier Biffi u.a., 2009).

Abbildung 3: Asylansuchen 1981 -2008 nach Erledigung



(Quelle: Biffl u.a. 2009)

Wie in Abbildung 3 ersichtlich, werden viele Asylsuchende abgelehnt (oder sind im Prozess der Revision/ Berufung zu ablehnenden Entscheidungen), und Verfahren sind langwierig & kompliziert, & resultieren zunehmend in Remigrationsbewegungen der Zurückgewiesenen.

Allgemeine Immigrationsbewegungen wurden außerdem 1992/93 durch Quotenregelung verringert (s. Biffl u.a. 2009). Abbildung 1 (s. oben) zeigt, dass Ende der 1990-iger Jahre bis 2005 Immigration wieder anstieg, und im Wesentlichen kam dieser Anstieg durch die verstärkte Zuwanderung von begünstigten Drittstaatsangehörigen sowie von Bürgern aus anderen EU-Staaten zu Stande (vgl. Statistik Austria, 2007).

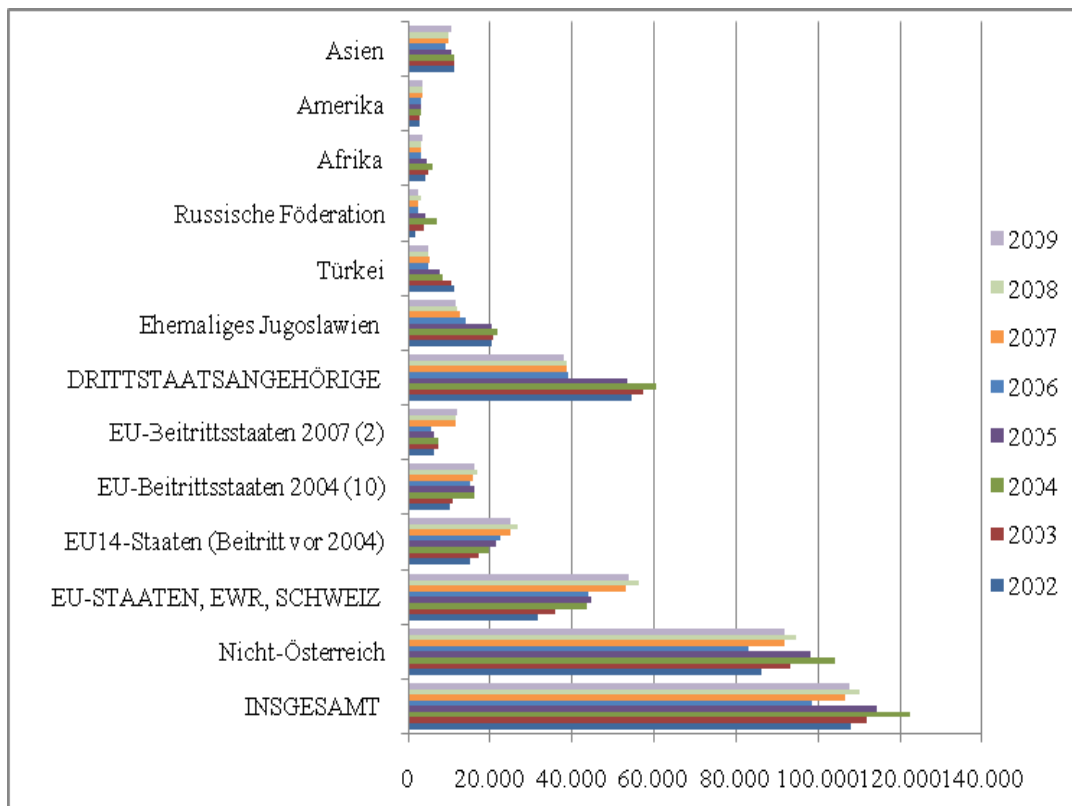
Beispielsweise brachte die EU-10 Erweiterung 2004 und die EU-2 Erweiterung 2007 einen Anstieg an Immigration mit sich. Verschärfte Gesetze und Zuzugsreglements für Drittstaatsangehörigen initiierten seit 2006 eine Abnahme der Immigration von Drittstaatsangehörigen (Statistik Austria, 2010). Dies kann sich durch die Einführung einer sog. "Blue Card" (ab 2011, s. FN 3) für gesuchte Qualifikationen wieder ändern.

In Abbildung 4 (nächste Seite) ist ersichtlich, dass 2009 die reguläre Migration um 2.289 Personen geringfügig abnahm. Das größte Volumen an regulären Immigrantinnen stammte aus EU Staaten bzw. Europa (53.725 oder 50,2 %), davon EU14 (24.941, 23,3 %), gefolgt von EU10 (16.161, 15 %) und EU2 (11.958, 11,2 %). Die zweitgrößte Gruppe stammte aus Drittstaaten (38.093, oder 35,6%), davon ehemaliges Jugoslawien

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

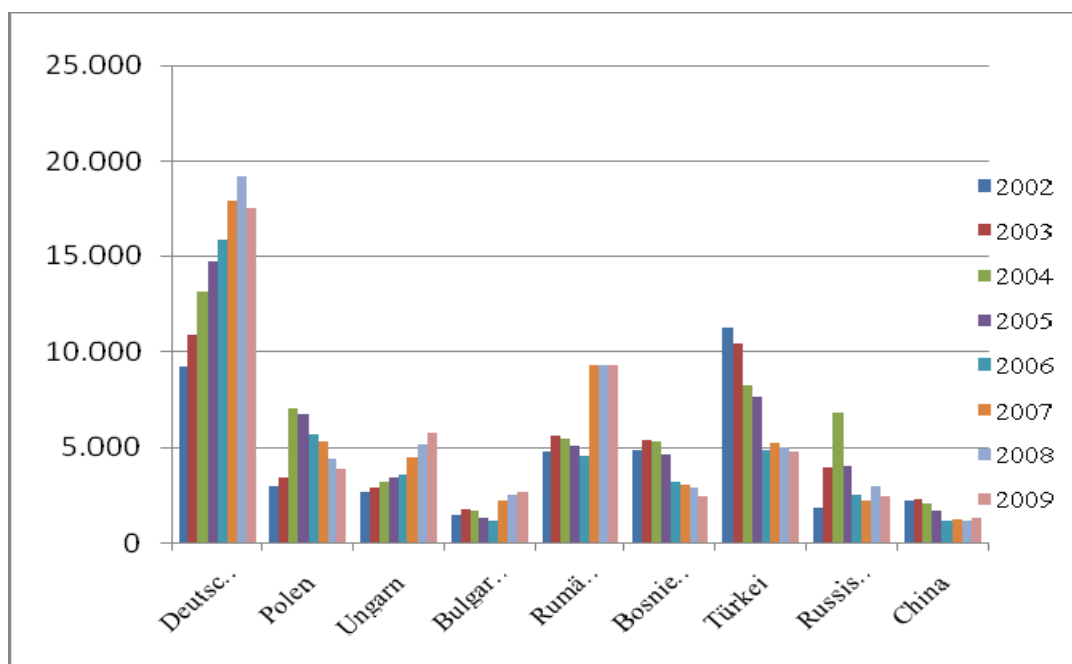
(11.454, 10,7 %), gefolgt von ImmigrantInnen aus Asien (10.630, 9,9 %) und der Türkei (4.751, 4,4 %).

Abbildung 4: Immigrationsstatistik 2002-2009



(Quelle: Statistik Austria 2010)

Abbildung 5: Immigration nach Ursprungsländern 2002-2009



(Quelle: Statistik Austria 2010)

Signifikant nach Abbildung 5 ist, dass Einwanderung aus Ungarn (5.778, 5,4 %), Bulgarien (2.631, 2,5 %) und Rumänien (9.327, 8,7 %) weiterhin ansteigt, wogegen eine Einwanderung aus Deutschland gefallen ist, obwohl die deutsche Einwanderungsgruppe nach wie vor die größte einzelne Gruppe nach Nationalität stellt (17.566 oder 16,4 %).

3 Resultate und Wirkungen regulärer Migrationen im österreichischen Kontext

Viele der Gastarbeitergeneration der 1960-iger und 1970-iger Jahre (Eltern-Generation oder MigrantInnen der ersten Generation) sind heute österreichische StaatsbürgerInnen, und dementsprechend deren Kinder als Zweite-Generation-MigrantInnen oftmals ebenso.

Es waren daher im Jahr 2009 nur mehr 10,4 % (870.704) der österreichischen Bevölkerung "Ausländer", im Gegensatz zu lediglich 9,1 % im Jahr 2002 (Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, 2009).

Personen mit Migrationshintergrund (= eingebürgerte und nicht-eingebürgerte) bilden aber einen weitaus höheren Anteil an der österreichischen Bevölkerung. 2008 waren 17,3 % (1.426.700) der österreichischen Bevölkerung in Privathaushalten Personen mit Migrationshintergrund, davon Erste-Generation-MigrantInnen 1.075 Millionen oder 75 %, und Zweite-Generation-MigrantInnen 25 % oder 352.000. 46 % dieser Bevölkerungsgruppe waren bereits eingebürgert und österreichische Staatsbürger (s. Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, 2008).

3.1 Religiös-kulturelle Vielfalt

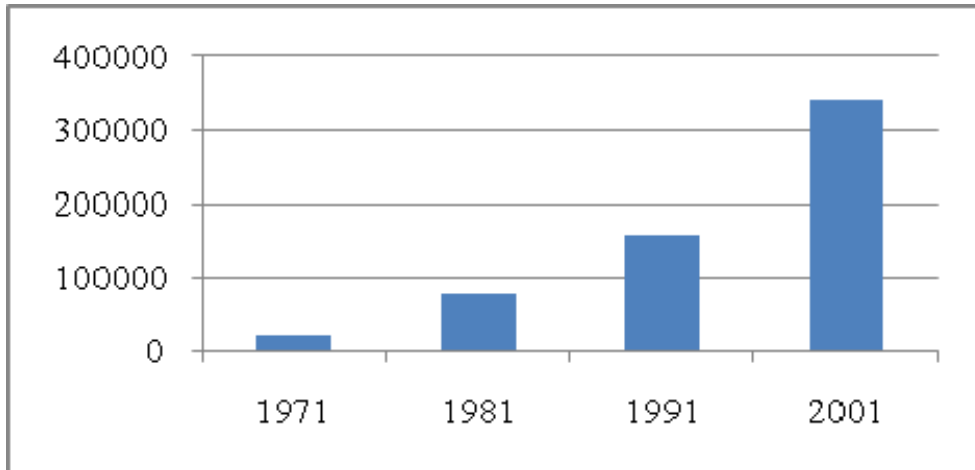
Die Wirkung der ersten Gastarbeiter-Migrationsgeneration, sowie von anderen Einwanderern und deren "*Settlement*" auf die österreichische Gesellschaft war und ist ein deutlicher *Beitrag zu religiöser und kulturell-gesellschaftlicher Vielfalt*.

Wie in Abbildung 6 ersichtlich, wird etwa das islamische Religionsbekenntnis erstmals 1971 in der Statistik Austria VZ mit 22.267 Mitgliedern erwähnt, 1981 stieg die Mitgliedschaft auf 76.939, 1991 verdoppelte sich diese auf 158.776, und 2001 verdoppelte sich diese Zahl nochmals auf 338.988 (s. Statistik Austria, 2007).

Der Islam ist dementsprechend auch in Österreich nicht mehr wegzudenken. Diese Religionsgemeinschaft ist bereits seit 1912 staatlich anerkannt, und wird gesetzlich durch eine entsprechende Vertretungsregelung österreichweit berücksichtigt.

Neben dem Islam hat die Immigration auch für orthodoxe christliche Religionsgemeinschaften (v.a. serbisch-orthodox) zu einer deutlichen Zunahme der Mitglieder geführt (vgl. Lehner/ Mörth 2012).

Abbildung 6: Menschen mit islamischem Religionsbekenntnis



(Quelle: Statistik Austria 2007)

3.2 "Ethnisches" Unternehmertum & ethnische Diversität v. ArbeitnehmerInnen

Eine weitere langfristige Wirkungsweise von "*Settlement*" resultiert in dem Entstehen von sog. "*Ethnischem Unternehmertum*" ("Ethnic Entrepreneurship"), das ebenfalls zu soziokultureller Vielfalt beitrug und zunehmend beiträgt.

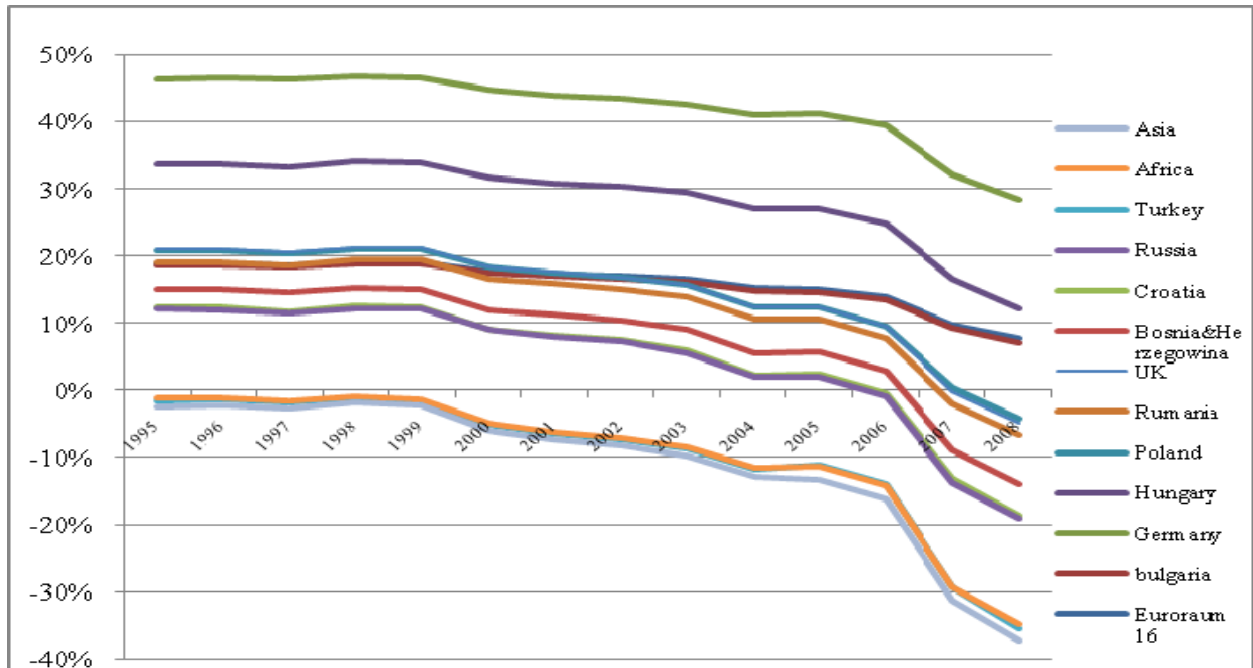
Die wirtschaftliche Aktivität von ethnischen Minderheiten (Einwanderern) in Österreich als selbständige Erwerbstätige prägt heute u.a. Gastronomie, Einzelhandel und die Kreativwirtschaft (vgl. hier Haberfellner 2007, Aigner 2012a).

Dazu kommt, dass in vielen Unternehmen die ethnisch-kulturelle Vielfalt der Belegschaft im Rahmen eines sog. "Diversity Managements" auch in Österreich zur Kenntnis genommen und in verschiedenen Konzepten und Programmen genutzt zu werden beginnt (vgl. hier ZEBRA 2001, Biffi/ Aigner u.a. 2010, Aigner 2012b).

3.3 Geldrückflüsse ("remittances")

Eine weitere und signifikante Wirkung von regulären Migrationen sind Geldsendungen von MigrantInnen in ihre Heimatländer (*remittances*). Wie in Abbildung 7 ersichtlich (ÖNB 2009, in Biffi u.a. 2012) dokumentiert wird, haben sich zwischen 1995 und 2008 die Geldanweisungen in Herkunftsländer verdoppelt (1995: 227 Millionen €; 2008: 476 Millionen €).

Abbildung 7: Geldrückflüsse aus Österreich in Herkunftsländer 1995-2008



(Quelle: Biffi/Aigner/ Rennert 2009, Abb. 40, Daten der österr. Nationalbank)

Aus der Abbildung 7 ist auch ersichtlich, dass sich auf Grund der Rezession 2008 die Geldflüsse dezimierten, obwohl die Geldflüsse in der Eurozone im positiven Bereich liegen, wogegen diese in Drittstaaten aus Asien und Afrika schon seit Ende der 90-iger Jahre im negativen Bereich liegen.

3.4 Politische Diskurse und "Ausländerfeindlichkeit"

Andererseits war die Wirkung der Gastarbeiter- und Flüchtlingsmigration auch eine *negative Reaktion mancher Segmente der österreichischen Gesellschaft*, die Migration und kulturelle Vielfalt in Frage stellten und dies öffentlich und politisch zur Diskussion stellten, und die Thematik als Propaganda-Mittel nutzen (vgl. Aigner 2008).

Die Gastarbeiter- und Arbeitsmarktmigration beeinflusste immer wieder und auch aktuell *Gesetzesnovellen* im Bereich Einwanderungs-, Asyl- und Arbeitsrecht. Diese allerdings sollten im Kontext der Harmonisierungsversuche der Einwanderungs- und Asylgesetze in der EU gesehen werden (etwa die "*Dublin Regulation*"², oder die Diskussion um eine sog. *Blue Card*⁶).

² Die sog. "*Dublin-Regulation*" (EU Regulation 2003/343/CE; sometimes called the Dublin II Regulation; previously = the *Dublin Convention*) is an EU law, that determines how EU Member States are responsible to examine an application for asylum seekers. It is the cornerstone of the so called Dublin System, which consists of the Dublin Regulation and the so called EURODAC Regulation (which establishes an Europe-wide fingerprinting database for unauthorised entrants to the EU). The *Dublin Regulation* aims to "determine rapidly the Member State responsible [for an asylum claim]", and provides

Resultat des wachsenden Bevölkerungsanteils von Personen mit Migrationshintergrund, sind jedenfalls *gesellschaftspolitische Diskussionen* und neue *Initiativen* (NGOs etc.) hinsichtlich Integration und Integrationsmechanismen, und auch das Anstreben einen eigenen Ministeriums für Migration und Flüchtlinge (außerhalb des BMI) nach deutschem Vorbild (= BAMF- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge).

4 Irreguläre Migration nach Österreich

Irregulär eingewanderte Personen (oder durch Verfall einer Aufenthaltsbewilligung dann irregulär ansässige Personen) haben in Österreich keine Arbeitserlaubnis, keine Möglichkeit auf Sozialleistungen, keine Krankenversicherung oder Möglichkeit einer Krankenbehandlung außer bei Notfällen, und nur minimalen Zugang zu Bildung (z.B. Sprachkurse).

Daten über illegale MigrantInnen sind schwer zu erfassen und stammen zumeist vom Bundesministerium für Inneres. Hierbei werden sowohl illegale und aufgedeckte Grenzüberschreitungen, als auch illegal ansässige Personen für Daten herangezogen.

4.1 Daten zu irregulärer Migration

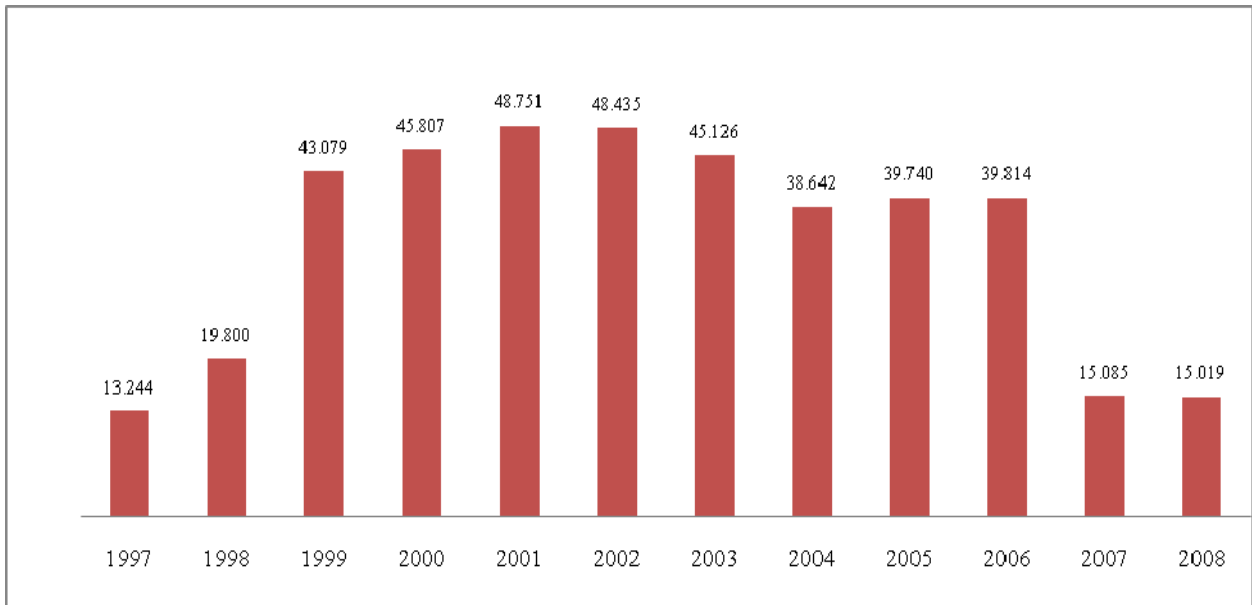
In der Abbildung 8 unten ist ersichtlich, dass zwischen 1999 (43.079) und 2006 (39.814) eine hohe Anzahl an illegalen MigrantInnen aufgegriffen wurde. 2007 dezimierte sich die Anzahl der illegalen MigrantInnen auf 15.085 um mehr als die Hälfte. Dies ist auf die hohe Anzahl der rumänischen illegalen MigrantInnen zurückzuführen, die durch die EU-2 Erweiterung 2007 zu legalen und regulären MigrantInnen wurden.

Beispielsweise waren 2006 noch 21.655 Rumänen aufgegriffen worden, wogegen im Jahr 2007 um 98,5 % weniger aufgegriffen wurden (nur mehr 321 Personen, siehe Abb. 10 unten).

for the transfer of an asylum seeker to that responsible Member State. Usually, the responsible Member State will be the state through which an *asylum seeker first entered the EU*.

³ The "*Blue Card*" = the "*Blue European Labour Card*" is an approved EU-wide work permit (EU Regulation 2009/50/EC) allowing high-skilled non-EU citizens to work and live in any country within the EU (excluding Denmark, Ireland and the United Kingdom, which did not subscribe to this regulation).

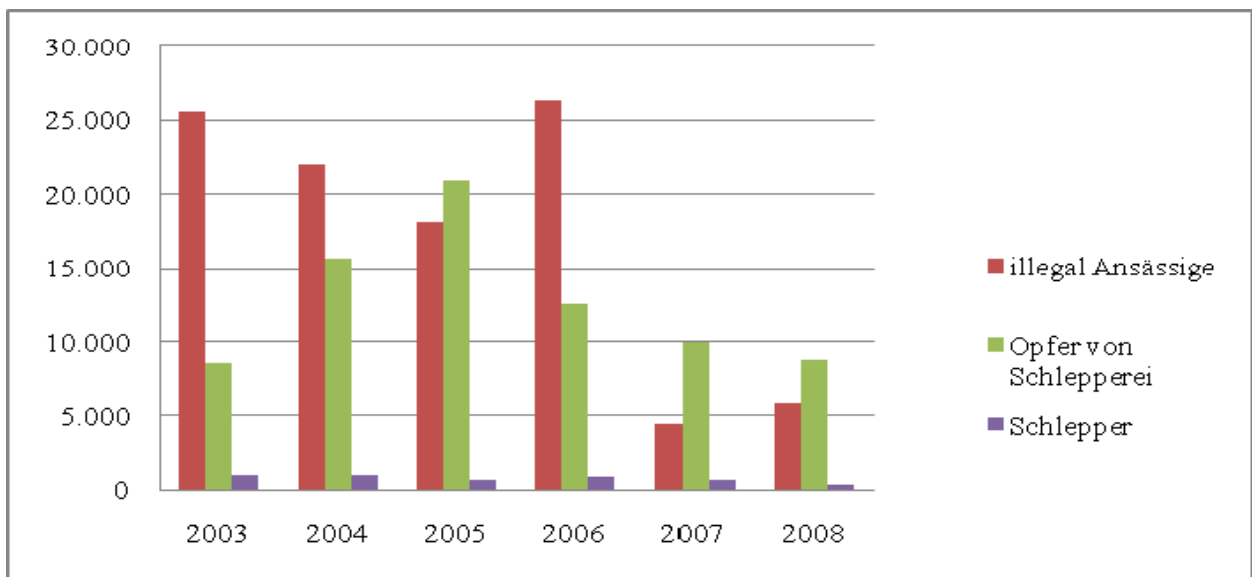
Abbildung 8: Aufgriffe von illegalen ImmigrantInnen



(Quelle: BMI 2007 = Schlepperbericht 2006-2009)

Seit 2007 ist daher die Anzahl der Illegalen MigrantInnen, die *Opfer von Schlepperei* sind, höher als die der illegal Ansässigen (2007: 9.987, 2008: 8.734; s. Abbildung 9).

Abbildung 9. Illegale und Schlepperei in Österreich



(Quelle BMI 2007: Schlepperbericht 2003-2009)

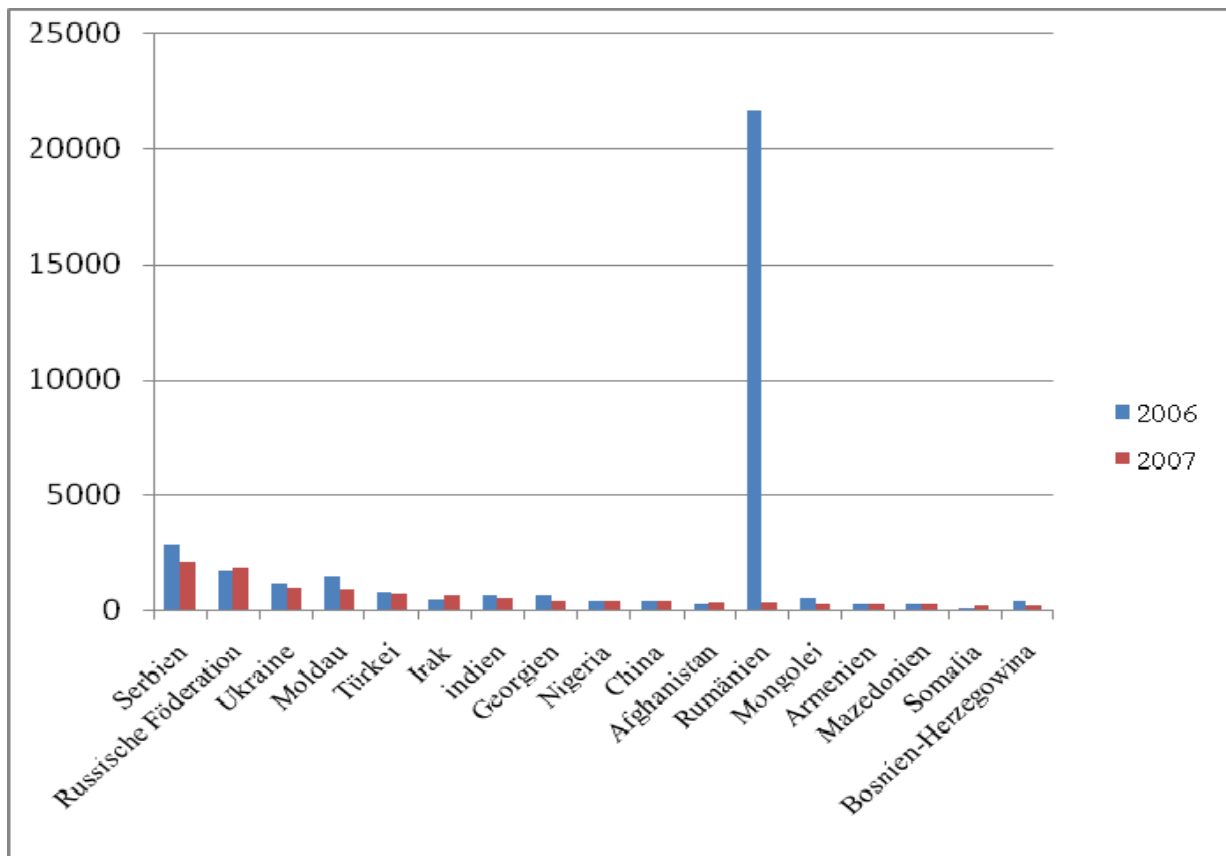
Ein Großteil der Schlepper wiederum stammt aus Österreich, aber auch aus der Ukraine oder der Slowakei.

Abbildung 10 demonstriert, dass 2007 die größte Gruppe von Personen aus Serbien (2.094, jedoch minus 25,67 % gegenüber 2006) gestellt wurde, gefolgt von Personen

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

aus der Russischen Föderation (1.858, + 8,34 % im Vergleich zu 2006) und UkrainerInnen (992, = minus 12,44 % im Vergleich zu 2006).

Abbildung 10: Illegale Aufgriffe 2006/7 nach Herkunftsländern



(Quelle BMI 2007: Schlepperbericht 2003-2009)

Viele der illegalen MigrantInnen sind *SchwarzarbeiterInnen*, davon geschätzte 40.000 im Pflegesektor (Biffli u.a. 2009). Weitere Sektoren sind Bauwesen, Tourismuswirtschaft und Catering, sowie Landwirtschaft, in denen illegale MigrantInnen tätig sind (Biffli 2002, cit. Biffli u.a. 2009).

4.2 Wirkungen irregulärer Migration in Österreich

Hauptwirkung der irregulären MigrantInnen als illegal Beschäftigte ist, dass sie *Lohn-druck* erzeugen, da sie zumeist einen wesentlich geringeren Lohn als legale Erwerbstätige erhalten.

Illegaler Migration wird daher mit diversen und stetig verschärften Werkzeugen (*Alien police measures*) entgegengewirkt, wie:

- *Erschwerung der Erreichung eines regulären Status* (etwa Antragspflicht schon im Ausland, Zuständigkeit des EU-Erst-Einreisestaates für Asylverfahren gem. der "Dublin Convention" (siehe FN 2, dazu die Definition von sog. "*sicheren Drittstaaten*", die keinen Asylgrund mehr begründen können⁴),
- *Verstärkte Ausweisungen und Abschiebungen* auch von Menschen, die länger in Österreich leben und ev. bereits gut integriert sind, wenn durch negative Entscheidungen im Asylverfahren die Legalität des Aufenthaltes erloschen ist. Hier wird durch das neue Instrument des "humanitären Aufenthaltsrechtes" allerdings auch gegengesteuert;
- *Kriminalisierung* von "Scheinasylantentum" mit vermehrter polizeilicher Kontrolle und Inhaftierung, *Ausweitung der Schubhaftgründe*,
- keine oder nur mehr sehr restriktive *Wiedereinreisebewilligungen* für als irregulär und illegal ausgewiesene MigrantInnen.

5 Schlussbemerkung und Fazit

Wie in diesem Artikel gezeigt wurde, prägten und prägen sowohl reguläre als auch irreguläre Migrationen die Österreichische Migrationslandschaft seit dem 19. Jhdt.

5.1 Migrationsmodelle und Migrationsbewegungen

Im Rahmen der regulären Migrationen war in neuerer Zeit besonders das *Gastarbeiter-Migrationsmodell* der 1960iger und 70iger Jahre für Österreich bedeutsam, und daraus folgend auch die Familienzusammenführung für die GastarbeiterInnen der ersten und zweiten Generation.

Dazu kamen und kommen weitere multiple Asyl- und Flüchtlings-Migrationsbewegungen innerhalb der europäischen und internationalen Geschichte der neuesten Zeit = der 1950-er Jahre bis heute (Aufstände im ehemaligen Ostblock (Ungarn, Tschechoslowakei), der Zerfall Jugoslawiens samt den Balkankriegen der Gegenwart (Bosnien,

⁴ Der sog. "*Sichere Drittstaat*" ist seit 1992 ein zentraler Begriff des EU Asylrechts: Ein "*Sicherer Drittstaat*" ist ein solcher Staat, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten zweifelsfrei gewährleistet ist. Dies sind gegenwärtig gemäß geltendem EU-Recht jedenfalls alle Mitgliedstaaten der EU, sowie die EWR-Staaten Norwegen und die Schweiz.

Personen, die über diese "*Sicheren Drittstaaten*" in ein EU-Land eingereist sind, können sich in der Regel daher nicht auf das Asylrecht im Einreisestaat berufen, da schon im sicheren Drittstaat die Möglichkeit bestanden hat, Asyl zu beantragen, und womit keine Notwendigkeit einer Asylbeantragung im betreffenden EU-Staat der Letzteinreise mehr gegeben erscheint.

Ist der sichere Drittstaat, über den die Einreise erfolgte, bekannt, so kann die betreffende Person gemäß Dublin Convention (s.o.) sofort dorthin abgeschoben werden. Um diese Folge im gewünschten Asylland der EU zu umgehen, versuchen viele Asylbewerber oft, ihre wirklichen Einreisewege zu verschleiern (v.a. durch "absichtlichen Verlust" ihrer Papiere).

Kosovo), der nicht ganz vollendete Zerfall der UdSSR (v.a. Tschetschenien), der Fall des "Eisernen Vorhangs" für ehemalige Ostblockstaaten (v.a. Rumänien, Bulgarien), und die Kriegsschauplätze des Näheren und Mittleren Ostens (Palästina, Irak, Afghanistan).

5.2 Neuere Wirkungen von Migration in Österreich

Wirkungen von all diesen Migrationsbewegungen im österreichischen Kontext sind unter anderem

- *Prägung auch der österreichischen Gegenwartsgesellschaft* durch Migrationen, die bis in die Geschichte der k.u.k. Monarchie zurückreichen;
- *Gesellschaftliche Bereicherung mit kultureller und religiöser Vielfalt* gerade auch durch neuere Arbeitsmigration;
- *Ambivalente ökonomische Wirkungen*: Deckung von spezifischen unselbstständigen Arbeitsmarktbedarfen, Ergänzungen der Dienstleistungsangebote durch "*Ethnische UnternehmerInnen*", Auswirkungen auf Finanzmärkte durch sog. "*Remittances*" (Rücküberweisungen von MigrantInnen in die Herkunftsländer), aber auch *Lohn-dumping* durch Illegale (= irreguläre MigrantInnen).
- *Irreguläre Migrationen* haben auf Grund von politischen Veränderungen, wie der EU-2 Erweiterung 2007, im österreichischen Kontext stark abgenommen.

Wie auch in anderen europäischen Gesellschaften tragen irreguläre Migrationen trotzdem weiterhin zu Migrationsbewegungen bei und initiieren Reaktionsmuster auf österreichweit-politischer, fremdenpolizeilicher und (lokal-)politischer Ebene.

5.3 Politische Diskussionen zu Migration in Österreich

Migrationen aller Art, reguläre und irreguläre, trugen in den letzten Jahrzehnten zu *Diskussionen im öffentlichen Bereich*, nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa und auf globaler Ebene bei, und wirken *polarisierend*.

- Befürworter von Migration und daraus resultierender "*Diversity*" folgen dem britischen Motto: "*Celebrating Diversity*" und erachten kulturelle Vielfalt als eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereicherung. Initiativen werden und wurden auch in Österreich ergriffen, um die Integration von Mehrheits- und Minderheitsgesellschaftssegmenten unter dieser Prämisse einer ethnisch-kulturellen Diversität erfolgreich zu gestalten.
- Gegner von Migration per se empfinden diese als *bedrohliches zeitgenössisches Phänomen*, und politische Parteien in ganz Europa (ebenso wie die FPÖ in Österreich) greifen diese Thematik als Wahlpropaganda auf, um Wähler anzuwerben bzw. zu mobilisieren.

5.4 Schlussbemerkung

Migration gehört unabdingbar zur österreichischen Geschichte und Gegenwart, und oft genug war manches in diesem Kontext anfänglich nicht nur regulär, sondern hat "irregulär" zur heutigen Vielfalt Österreichs beigetragen.

Die Frage der Irregularität hat sich durch die Errichtung und Erweiterung der EU und durch Österreichs Mitgliedschaft zugespitzt, da der Ansturm auf die "Festung Europa" an Intensität und an geografischer Streuung der Herkunftsländer zugenommen hat.

Österreich war, ist und bleibt aber ein "Einwanderungsland" und sollte sich dieser Realität politisch und auf allen praktischen Ebenen, wie auch der des "*Migration Managements*" (politisch wie soziokulturell oder sozioökonomisch), bewusst bleiben.

6 Verzeichnisse

6.1 Literaturverzeichnis

- Aigner, Petra (2008): *Migration and Politics*, Wien, Oxford, New York u.a. 2008: Peter Lang.
- Aigner, Petra (2012a): *Ethnische Unternehmen in Österreich/ Ethnic Entrepreneurs in Austria*, Linz 2012: International Migration Press (= IMP Working Paper 02/2011).
- Aigner, Petra (2012b): *Diversity Management - Bridging the Gap between Theory & Practice, with a Specific Focus on Ethnic Minority Groups: A Case Study in Upper Austria*, Liverpool 2012: MBA Thesis (Univ. of Liverpool, School of Management).
- Bauböck, Rainer (Hg.) (1994): *Einwanderungspolitik* (Schwerpunktheft der Österr. Zeitschr. f. Politikwissenschaft (ÖZP), ÖZP vol. 23, Heft 3/1994).
- Biffi, Gudrun (2002): *Arbeitsmarktrelevante Effekte der Ausländerintegration in Österreich*, Research Study for the Federal Ministry for Economic Affairs and Labour and the Federal Ministry of the Interior, Wien 2002: BMI.
- Biffi, Gudrun/ Aigner, Petra/ Rennert, Lena (2009): *Migration and Labour Integration in Austria*. SOPEMI Report on Labour Migration Austria 2008-09, Krems 2009: Donau Universität Krems, Department Migration & Globalisation, online: <http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/departement/migrationglobalisierung/forschung/sopemi-2009.pdf> (last acc. 03/2012).
- Biffi, Gudrun/ Aigner Petra/ Rössl, Lydia/ Skrivanek, Isabella (2010) *Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen! Analyse zu bestehenden Beratungs-/ Unterstützungs- und Projektangeboten in der Modellregion Linz/ Linz Land und Wels, und zu den bestehenden Arbeitsbeziehungen und Handlungsoptionen für die Integrationsarbeit in Oberösterreich*. Krems 2010: Donau Universität Krems; online 2010: http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/departement/migrationglobalisierung/forschung/akooe_vielfalt_schaetzen_vielfalt_nutzen.pdf (acc. 03/2012).
- Biffi, Gudrun/ Aigner, Petra/ Rennert, Lea (2012): *Migrant Workers in Austria and Europe. Challenges for Industrial Relations, in particular Trade Unions*. Supported by Funds of the Oesterreichische Nationalbank (Anniversary Fund, project number 13353), Krems 2012: Donau-Universität Krems, Department Migration & Globalisation; online 2012: <http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/departement/migrationglobalisierung/forschung/biffi-migrant-workers-oenb-2011.pdf> (last acc. March 10, 2012).
- BMI (Bundesministerium für Innere Angelegenheiten) (2005 - 2009): *Illegale Migration. Organisierte Schlepperkriminalität* (Jahresberichte), Wien: BKA, downloads: http://www.bmi.gv.at/downloadarea/schlepperberichte/Jahresbericht_2004.pdf (2005). http://www.bmi.gv.at/downloadarea/schlepperberichte/Jahresbericht_2005.pdf (2006)

Reguläre und irreguläre Migration in Österreich

- http://www.bmi.gv.at/downloadarea/schlepperberichte/Jahresbericht_2006.pdf (2007)
http://www.bmi.gv.at/downloadarea/schlepperberichte/Jahresbericht_2007.pdf (2008)
http://www.bmi.gv.at/cms/BK/publikationen/files/JAHRESBERICHT_2008_Final_Version.pdf (2009).
- Easterlin, Richard A. (ed.) (1982): *Immigration. Selections from the Harvard Encyclopedia of American Ethnic Groups*, Cambridge, Mass. u.a. 1982: Belknap Press.
- Fassmann, Heinz/ Münz, Rainer (1996): *Migration in Europa*, Frankfurt/M., New York etc. 1996: Campus.
- Haberfellner, Renate (2007): *Selbständige Erwerbstätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund*. Ein Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen unter besonderer Berücksichtigung kreativwirtschaftlicher Tätigkeitsfelder in Wien. Teilbericht im Rahmen des Forschungsprojektes "Embedded Industries. Cultural Entrepreneurs in different Immigrant Communities of Vienna", Wien 2007: mediacult, auch online: http://www.mediacult.at/de/publikationen/Bericht_Haberfellner_Recht.pdf (last acc. March 12, 2012).
- IOM (International Organisation for Migration) & BMI (Bundesministerium für Inneres) (ed.) (2005): *Integrationspraktiken in Österreich, Eine Landkarte über Integrationspraktiken und -philosophien von Bund, Ländern und Sozialpartnern*, National Contact Point Austria in the European Migration Network (IOM Vienna) and National Contact Point Austria in the Federal Ministry of the Interior (BMI) 2005: Wien/ Vienna; online source: <http://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/downloads/Leitbild/uebergreifend/iom.pdf> (last acc. March 12, 2012).
- Jandl, Michael/ Hollomey, Christina/ Stepien, Anna (2007): *Migration and irregular work in Austria: Results of a Delphi-study*, Geneva/CH: International Labour Office, together with the Geneva International Centre for Migration Policy Development.
- John, Michael/ Lichtblau, Albert (ed.) (1982): *Schmelztiegel Wien - Einst und Jetzt. Zur Geschichte und Gegenwart von Zuwanderung und Minderheiten*. Aufsätze, Quellen und Kommentare, Wien u.a. 1982: Böhlau (2., verb. Auflage 1993).
- Koser, Khalid (2007): *International migration. A Very Short Introduction*, Oxford/UK etc. 2007: Oxford University Press.
- Lehner, Cornelia/ Mörth, Ingo (2012): *Migration, Integration und ethnisch-religiös-kulturelle Differenzierung in Linz*. Linz 2012: International Migration Press (= IMP Working Paper 04/2009).
- OECD (2005): *Trends in International Migration*. SOPEMI 2005 Edition, Paris 2005: OECD.
- Pries, Ludger (2001): *Internationale Migration*, Bielefeld 2001:Transkript Verlag.
- Statistik Austria, Wien 1951-2010; tw. downloadbar über:
<http://www.statistik.at> (last acc. to all Statistic Austria Sources: March 15, 2012):
* Statistische Handbücher (1952-2007);
* Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (2008);
* Bevölkerung nach Religionsbekenntnis 1951-2001(2007);
* Wanderungsstatistik (2009);
* Immigrationsstatistik (2010)
- Wischenbart, Rüdiger (1994): *National Identity and Immigration in Austria - Historical Framework and Political Dispute*. In: West European Politics, Vol. 17, No. 2 (Special Issue: The Politics of Immigration in Western Europe), pp. 72-90.
- ZEBRA (ed.) (2001) *Diversity Management. Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz nutzen. Dokumentation der Tagung am 4. Oktober 2001*. Graz 2001: Verein ZEBRA (special edition of the journal "ZEBRATL"; also available online: <http://www.zebra.or.at/zebratl/sonder/sbdiversity/DiversityManagement.pdf> (last acc. Feb. 15, 2012).

6.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Wanderungssalden Österreich 1961-2009 4

Abbildung 2: Asylsuchende in Österreich 1952-2006..... 7

Abbildung 3: Asylansuchen 1981 -2008 nach Erledigung 8

Abbildung 4: Immigrationsstatistik 2002-2009 9

Abbildung 5: Immigration nach Ursprungsländern 2002-2009. 9

Abbildung 6: Menschen mit islamischem Religionsbekenntnis 11

Abbildung 7: Geldrückflüsse aus Österreich in Herkunftsländer 1995-2008 12

Abbildung 8: Aufgriff von illegalen ImmigrantInnen 14

Abbildung 9: Illegale und Schlepperei in Österreich 14

Abbildung 10: Illegale Aufgriffe 2006/2007 nach Herkunftsländern 15

Tabelle 1: Wanderungssalden & Net-Migration in Österreich 1961 - 2009 6

7 Informationen zur Autorin/ Informations about the author

Petra Aigner (Ph.D. [TCD Dublin], M.Phil. [TCD Dublin], B.Soc.Sc. (Hons.) [U-Birmingham]) is currently Assistant Professor at the Institute of Sociology, Johannes Kepler University (JKU) of Linz, Austria.

Previously she has been a researcher at the University of Leeds (Leeds Social Science Institute, LSSI), an EU Marie Curie Fellow at the European Forum for Migration Studies (EFMS, University of Bamberg), an IRCHSS (Irish Research Council for Humanities and Social Sciences) Fellow (Dublin), a research associate at Trinity College (TCD), University of Dublin, and a senior researcher at the Department of Migration and Globalisation, Danube University Krems/ Austria.

Her areas of teaching, research and expertise relate mainly to *Migration Studies*. Specifically, she focuses on international migration (f.e. African migration, South-South migration, remittances), migration and its effects in Austria, migration and the labour market, migration and integration, irregular migration, refugees & asylum seekers, and on ethnic diversity management and ethnic entrepreneurship.

Dr.ⁱⁿ Petra Aigner (M.Phil., B.Soc.Sc. (Hons.)) ist gegenwärtig Assistenzprofessorin am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz (Österreich).

Davor war sie u.a. Forscherin in Leeds/UK (Universität Leeds, Leeds Social Science Institute, LSSI), EU Marie Curie Stipendiatin am Europäischen Forum für Migrationsstudien (EFMS, Universität Bamberg/ BRD), IRCHSS Fellow (Irish Research Council for Humanities and Social Sciences) und anschließend Research Fellow am Trinity College (TCD) Dublin, sowie Senior Researcher am Department Migration and Globalisierung, Donau-Universität Krems (u.a. verantwortlich 2009-2010 für den Aufbau des Lehrgangs "Migrationsmanagement").

Ihre Bereiche in Lehre, Forschung und Expertise beziehen sich hauptsächlich auf "*Migrationsstudien und Migrationsforschung*". Dabei spielen Internationale Migration, Migrationsphänomene und Migrationseffekte in Österreich, Migration und Arbeitsmarkt, Migration und Integration, Irreguläre, Flucht- und Asyl-Migration, sowie Ethnische Diversität und Ethnisches Unternehmertum eine wesentliche Rolle in ihrer Forschungstätigkeit.

8 Abstracts (English & German)

Migrationsströme und Migrationsbewegungen können grundsätzlich in reguläre und irreguläre Migrationen eingeteilt werden. Dieses Working Paper behandelt spezifisch die regulären und irregulären Wanderungen im Kontext Österreichs.

Weiters fokussiert diese kurze Zusammenfassung nicht nur auf Migrationen der Gegenwart, sondern wirft auch einen Blick in die Vergangenheit der österr. Migrationsgeschichte. Arbeitsmigration, Flucht und Asyl werden angesprochen, und bei irregulärer Migration wird auch auf Schleppertum eingegangen.

Wichtig ist die Analyse von Migrationswirkungen. Dabei wird auf Arbeitmarkteffekte, sowie unter anderem auf sog. "remittances" (Geldrückflüsse in Herkunftsländer), auf sog. "ethnisches Unternehmertum" ("ethnic entrepreneurs" = Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund) und auf politische Diskurse zum Migrationsthema in Österreich Bezug genommen.

Migration patterns can be subdivided into regular and irregular migration patterns. This working paper introduces regular and irregular migration patterns in the context of Austria.

It further focuses on migration patterns of past and present in the Austrian context, like migrant workers, refugees and asylum seekers, their numbers during past and present decades, and their countries of origin.

Effects of regular and irregular migration in the Austrian context are another focus, highlighting not only the labour market, but also "remittances" (backflow of money to the country of origin), "ethnic entrepreneurship" or political discourses on migration in Austria.